



# SAKRALE VERFÜHRUNG

Das alte Babylon, mittelalterliche Mysterienspiele, gregorianische Gesänge - das **Theater der Klänge** zeigt mit dem **Ludus Danielis** das neueste Ergebnis seiner theatergeschichtlichen Reisen in die Vergangenheit. Überblick-Autorin **Svenja Klauke** besuchte die Proben und erhielt einen Vorgeschmack auf ein ungewöhnliches Theater- und Konzerterlebnis.

Man stelle sich alte ägyptische Wandzeichnungen und Hieroglyphen vor - plötzlich beginnen sie zu atmen, Figuren aus dem alten Babylonien steigen aus ihren Bildern. Der mächtige König Belsazar beim überreichen Siegesmahl, einer sinnlichen Versicherung und Einverleibung seiner unverrückbaren Herrschaft. Plötzlich krümmt er sich entsetzt, als wie von Geisterhand die rätselhaften Schriftzeichen **Mene, Techel, Phares** auf der Wand erscheinen, die seinen baldigen Untergang verkünden - die über 2000 Jahre alte Geschichte von Belsazar und von Daniel in der Löwengrube scheint sich erst gerade jetzt zu ereignen. Ohne Sprache, aber vermittelt über exotisch anmutende, überaus faszinierende Gesten, deren präzise Eleganz sich geradezu ins Bewußtsein einschneidet. Und einer höchst fremdartigen, fast puppenstarrten, ruckartigen Mimik, die gleichermaßen einschüchternd wie fesselnd wirkt. Begleitet von lateinischen, gregorianischen Mönchsgesängen, schlichten Rezitativen und rhythmischen mittelalterlich-volksliedhaften Stücken: hier wird die Tradition des alttestamentarischen Mysterienspiels des Mittelalters lebendig, das seit der Antike den ersten Versuch markierte, Schauspiel und Musik zu verschmelzen - die Wiedergeburt des Theaters in den Kirchen Europas und so etwas wie die Erfindung der Oper in der mittelalterlichen Welt.

Auf seinen überaus erfolgreichen Forschungsreisen durch die Welt theatralischer, musikalischer und tänzerischer Formen und Traditionen - vom spätbarocken Maskentheater der Commedia dell'Arte über die Bühnexperimente am Bau-

haus des frühen 20. Jahrhunderts bis in die politische Reflexion unserer Gegenwart - ist das Theater der Klänge mit seiner neuen Produktion, dem Ludus Danielis, bei den altbiblischen Spielen des Mittelalters angekommen. Seine Version, die nach über 760 Jahren erstmalig wieder in einer Kirche zur Aufführung gebracht wird, basiert auf einer Handschrift von 1230, verfaßt von Studenten aus dem Kloster von Beauvais in Nordfrankreich.

Die ursprünglich vorwiegend musikalische Schöpfung wird von den Musikern und Sängern des Münchener Ensembles für alte Musik ESTAMPIE mit typischen, rekonstruierten Instrumenten wie Drehleier und Schellenbaum begleitet und erzählt, die Darsteller des Theaters der Klänge agieren mittels einer verblüffenden und hier so noch nie gezeigten symbolischen Mimik- und Gestensprache. Dabei stehen sie, was die schauspielerisch-tänzerische Darstellung betrifft, mit einem Bein in den 2000 Jahre alten indischen Tanzdrama-Formen des imponierenden Kathakali - große Schau-Spiele, die bis heute zu Ehren der Götter aufgeführt werden. Allerdings sind sie weit davon entfernt, damit den mühsamen Spagat einer verkrampften Turnübung vorzuführen, eine theoretisch überfrachtete, synthetische Montage. Ebenso wenig ist die Inszenierung eine bibeltreue, kirchlich-trockene Rekonstruktion, sondern lebt neben hochartifiziellem Elementen von einer faszinierenden archaischen Kraft, die schon damals das Kirchenspiel auf die Marktplätze und unter das Volk brachte, wo solche Aufführungen oft mehrere Tage dauerten. Vollblutkomödianten und Spielleute mittelalterlicher Manier werden in Zwischenakten sehr weltlich und durchaus derb das Geschehen kommentieren, und nicht zuletzt die prächtigen alten Kostüme, die eindrucksvoll geschminkten Gesichter, die Fackeln, Kerzen und Petroleumlichter lassen das Ludus Danielis des Theaters der Klänge zu einem Fest der Sinne werden, Entführung und Verführung weitab von ausgetretenen Theaterpfaden.

28.12. (Premiere) bis 1.1., 4.1.-8.1. Kreuzherrenkirche, Ursulinengasse/Ecke Ratinger Straße, 18., 19. und 21. 1. Johanniskirche Martin-Luther-Platz, jeweils 20 Uhr

Das Theater der Klänge ist eine Gruppe von professionellen Musikern, Tänzern, Schauspielern und Künstlern. Im Mai 1987 in Düsseldorf gegründet, führte sie im gleichen Jahr ihre Erstlingsproduktion *Die mechanische Bauhausbühne* auf - eine Rekonstruktion des Mechanischen Balletts von Kurt Schmidt aus dem Jahr 1923. 1989 folgte *Die barocke Maskenbühne*, ein Stück, das sich mit spätbarocken Tanzformen und dem Maskentheater der Commedia dell'Arte beschäftigte. 1990 dann Sprechtheater mit Gegenwartsbezug: *Die Küche* von Arnold Wesker. Das Theater der Klänge aktualisierte das 1964 entstandene Stück und bezog es auf die westdeutschen Verhältnisse der Gegenwart. Aller guten Dinge sind drei, dachte sich die Truppe nach diesen semiprofessionellen Produktionen und startete 1991 durch: Vier bis sechs Monate pro Jahr widmen sich die Ensemblemitglieder fortan nur noch dem Theater der Klänge, das damit zur Profi-Gruppe wurde. Ermöglicht wurde das auch durch die Zusammenarbeit mit dem Bauhaus Dessau, die sich bis 1994 fortsetzte. Mit ihm gemeinsam entstanden die Stücke *November*, *Revolution in Deutschland* (ein Vergleich der Revolution von 1918 mit den Ereignissen 1989 in der DDR mit den Mitteln des politischen Theaters der 20er Jahre), *Figur und Klang im Raum* (Weiterführung der Bühnexperimente des Bauhauses in den 20er Jahren) sowie *Reden* (st. Silber, eine moderne Commedia dell'Arte, die sich mit den Kommunikationsproblemen unserer Gesellschaft beschäftigt). Seit 1991 setzt sich das Theater der Klänge aus einem festen 14köpfigen Team zusammen. - Berühmtes Mitglied des bei Ludus Danielis mitwirkenden Münchener Ensembles für alte Musik Estampie ist Michael Popp von Deine Lakaien. bw